

Supply Management



**Univ.-Prof.
Dipl.-Ing. Dr.techn.
Siegfried Vössner**

Liebe Leserin, lieber Leser,

draußen wird es langsam Winter. Das Laub ist schon von den Bäumen gefallen und immer öfter senkt sich Nebel auf die Landschaft, die dadurch eine eigentümliche Ruhe und Vertrautheit ausstrahlt. Die ersten Schneeflocken fallen vom Himmel und bald wird die Landschaft ganz weiß sein und aussehen, als wäre sie in Watte gehüllt. Es ist ganz still draußen. Manchmal, wenn es richtig kalt ist, knirscht der Schnee unter den Stiefeln. Nur mehr wenige Wochen bis Weihnachten - Advent ist meine Lieblingszeit. Dazu gehört auch die Vorfreude auf Weihnachten. Als Kind habe ich natürlich auch meinen Wunschzettel geschrieben und ihn aufs Fensterbrett gelegt und jeden Morgen nachgeschaut, ob er schon weg ist. Die unerträglich lange Zeit bis zum Heiligen Abend wurde durch Strohsternbasteln, Assistenzeinsätze bei der Weihnachtsbäckerei meiner Mutter und andere Vorbereitungen verkürzt. Am 24. Dezember bewachte ich gespannt die verschlossene Tür zum Wohnzimmer. „Vielleicht kann ich ja doch das Christkind sehen, wenn es bei uns vorbeikommt!“ Als dann am Abend ein Glöcklein läutete, ließ sich auf einmal die Tür wieder öffnen. Drinnen erstrahlte ein Christbaum in hellem Kerzenschein. Ich stürmte immer als Erstes zum Fenster, um das Christkind vielleicht doch noch zu sehen. Wie viele Kinder glaubte ich mit großer Überzeugung an das Christkind. Doch eines wollte mir damals nicht aus dem Kopf gehen: „Wie schafft es das Christkind, allen Kindern auf der Welt fast gleichzeitig Geschenke zu bringen? Das müssen ja Millionen von Geschenken sein! Wie kann so ein kleines Wesen so viel tragen?“ „Es hat einen Logistics Service Provider“, meinte meine Mutter sinngemäß: „Knecht Ruprecht“. Doch auch diese Erklärung hat mich damals nicht überzeugt: „Na gut, dann sind sie halt zu zweit. Aber es ist trotzdem sehr viel zu tragen!“

Heute, viele Jahre später, habe ich das Rätsel gelöst. Ich glaube zwar immer noch an das Christkind, weiß aber, dass damals wie heute Eltern Unterstützung von einer ausgeklügelten Kette aus Herstellern, Händlern und Lieferanten hatten. Das war wie gesagt immer so, seit Menschen mit Waren handeln. Auch ist das Wetter im Dezember, bis auf einige wärmere Winter in letzter Zeit, gleich geblieben. Das sind doch gute Nachrichten. Wenn sich jemand nach der eingangs beschriebenen Weihnachtsstimmung aus der Kinderzeit sehnt, so lässt sie sich heute genauso wieder erle-

ben. Vorausgesetzt man kann sich dem Konsumrausch und der Alltagshektik entziehen.

Was sich seit damals aber dramatisch verändert hat, ist die Professionalität und die Geschwindigkeit mit welcher der rasant gestiegene Bedarf an Gütern erfüllt wird.

Die allgegenwärtigen Informationssysteme verbinden in Echtzeit jedes Element der globalen Herstellungskette von Produkten. Transaktionen wie Kauf, Verkauf, Bestandsmanagement, Logistikabrufe und vieles mehr werden nunmehr elektronisch abgewickelt und optimiert.

Ich wäre damals als Kind völlig erstaunt gewesen, wie komplex sich so ein „Wish-To-Delivery“ Prozess für ein Geschenk auf meiner Wunschliste gestaltet bzw. in der Zukunft gestalten wird.

Heute geht man aber noch einen Schritt weiter. Um die Nachfrage zeitgerecht und in entsprechenden Stückzahlen zu befriedigen, beobachtet (eigentlich müsste es „überwacht“ heißen) man Kunden bei ihren Bestellvorgängen und versucht, daraus ihre zukünftigen Entscheidungen besser vorherzusagen zu können und dementsprechend die Lieferkette zu optimieren. Eine andere Möglichkeit, die mit immer ausgeklügelteren Verfahren angewandt wird, ist die direkte Beeinflussung der Kundenwünsche, indem man den Kunden personalisierte Werbung schickt und ebensolche Angebote macht.

Das hätte mich wiederum damals nicht beeindruckt, denn: „Das Christkind weiß alles und sieht alles!“

Die vielen, interessanten Neuigkeiten und Konzepte im Bereich des Beschaffungsmanagements haben uns, unabhängig von Weihnachten und Wunschlisten, dazu bewogen, dieses Thema im aktuellen Wing Business zu beleuchten. Einer alten Tradition folgend, haben wir dafür einen englischen Titel gesucht, und diesen mit „Supply Management“ auch gefunden. Wir haben wieder Experten aus Wissenschaft und Praxis um Beiträge zu diesem Thema gebeten und diese für Sie auf den folgenden Seiten zusammengestellt.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinem Kollegen Prof. Dr. Ulrich Bauer und seinem Team für die Unterstützung bei der Zusammenstellung dieses Heftes bedanken.

Wir hoffen, dass es uns auch diesmal gelungen ist, interessante Artikel für Sie in diesem Heft zusammenzustellen. Ich verbleibe im Namen des Redaktionsteams mit freundlichen Grüßen und wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihr Siegfried Vössner



Bildquelle: fineartpictures